

DER FOURIER-Leser schreiben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **65 (1992)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Besten Dank für Ihren Mut»

Das haut den stärksten Mann um!

Soeben habe ich die Stellungnahme der Four Alois Gössi und Franz-Xaver Risi im DER FOURIER Nr. 5 (Mai 1992) zu Ihrem Editorial im DER FOURIER Nr. 3 (März 1992) gelesen.

Jedermann oder jedefrau kann sich zu Artikeln äussern, wie er oder sie will. Nur glaube ich, dass die beiden Herren schon eher auf einer weichen, um nicht zu sagen, auf einer anpasserischen Linie sich ausdrücken. Mir kommt es vor, wie wenn wir uns den Zeit der Dreissiger Jahren nähern würden. Herr Meinrad A. Schuler, ich danke Ihnen für Ihren Mut, solche Vorfälle aufzunehmen und sie äusserst kritisch zu beurteilen. Die Zeit ist gekommen, wo wir Angelegenheiten dieser Art ebenfalls mit härteren Bandagen angehen müssen; die andere Seite (SP, GB) scheut sich schon lange nicht mehr, sich negativ und wortreich gegenüber unserer Armee zu äussern. Das heutige politische Umfeld gibt hierzu genügend Beispiele.

«Taten will ich sehen!»

Ihr Editorial im DER FOURIER Nr. 1 (Januar 1992) habe ich mit grossem Interesse gelesen. Abs. 3 «Die letzten Zweifel räumte aber Div. Carlo Vincenz...fundierte Fakten und Tatsachen.», müsste eigentlich, bezogen auf meine vorangehenden Bemerkungen, die Four Gössi und Risi schon einwenig wachgerufen haben.

Im Zusammenhang mit Abs. 2 müssten Sie aber noch etwas mehr Einzelheiten bekanntgeben. Ich meinerseits interessiere mich dafür.

Abschliessend wiederhole ich meinen Dank für Ihre gut schwei-

zerische Haltung zugunsten unserer Armee und zugunsten einer rechtsstaatlichen Demokratie Schweiz. Möge Ihnen die Gesundheit gegeben sein, sich zu äussern, wie Sie es getan haben.

K. S. in A.

Grössere Schrift

Wir möchten Ihnen danken, dass Sie so kurzfristig das Amt des Redaktors übernommen haben; wir hätten es nicht verstanden, wenn unser Fachorgan nur noch jeden zweiten Monat erschienen oder wenn es überhaupt eingegangen wäre. Dass Sie ebenfalls nun eine um ein Grad grössere Schrift verwenden, hat uns ebenfalls gefreut (sonst hätten Sie bald eine Lupe mitliefern müssen).

E. Sulzberger, Bern

DV und «Goldene Ähren-Marsch»

In der letzten Ausgabe DER FOURIER entnahm ich die Nachricht, dass die «Hellgrünen nun einen eigenen Marsch» haben. Auch wenn ich persönlich nicht mit dabei war, so finde ich es eine gute Sache. Nur, dazu ist zu bemerken, dass die Hellgrünen bereits 1971 einen Marsch «Goldene Ähren» komponiert erhielten, und zwar von Hans Honegger. Bestimmt erinnern sich alle, die damals mit dabei waren, bei der Uraufführung im Berner Kurssaal.

E. Lüscher, Pfäffikon SZ

Mit Interesse habe ich gelesen, dass die Hellgrünen anlässlich der DV in Spiez einen zweiten Marsch «erhalten» haben. Bereits auf die Wettkampftage der hellgrünen Verbände im Jahre 1971 hat der

inzwischen verstorbene Hans Honegger im Auftrage des damaligen OK – mit Four Peter Eggenberg, Sektion Bern – den Marsch «Goldene Ähren» komponiert. Ich besitze die Schallplatte noch und lege sie auch ab und zu auf den Plattenteller und erinnere mich dabei gerne an die eigene, aktive Mitwirkung im Fourierverband. Schön war die Zeit!

Maj aD Walter Kirchner, Zürich

Es ist nicht richtig, dass die «Hellgrünen» seit der DV 1992 einen eigenen Marsch haben. Vielmehr haben bereits 1971 die Mitglieder des (Berner) Zentralvorstandes und der Zentraltechnischen Kommission den damaligen Leiter des Schweizerischen Armeespiels, Adj Uof Hans Honegger, beauftragt, einen Marsch zu Ehren unseres Gradverbandes zu komponieren. Die Uraufführung dieses prächtigen Marsches «Goldene Ähren – gewidmet dem Schweizerischen Fourierverband anlässlich der Schweizerischen Wettkampftage der hellgrünen Verbände 1971 durch den Berner Zentralvorstand 1968 – 1971» fand am 12. Juni 1971 durch die Metallharmonie Bern (Dir. Hans Honegger) im Rahmen des damaligen Unterhaltungsabends statt. Der Marsch wurde auch auf eine Schallplatte aufgenommen und seither an vielen Delegiertenversammlungen gespielt; die Partitur befindet sich im Archiv des Zentralverbandes. Der in der Mai-Nummer 1992 besprochene Marsch «'s Ähri» und «Goldene Ähren» betreffen das gleiche Musikstück.

Einige Mitglieder des (Berner) Zentralvorstandes 1968 – 1972

Mit Ihrem Kommentar zum Bild mit der Jugendmusik Spiez ist Ihnen leider ein Lapsus passiert.

Der Marsch «Goldene Ähren» hat nicht Godi Rupp komponieren lassen, sondern wurde von den Kameraden des Zentralvorstandes und der Zentraltechnischen Kommission in Auftrag gegeben. Trotzdem möchte ich Ihnen aber gratulieren für die Reportage über die Delegiertenversammlung.

Peter Reichert, Basel

...Mit erneuter Nervenanspannung habe ich heute morgen die Nr 5 der Fachzeitschrift DER FOURIER aufgeschlagen und die Berichterstattung über die DV '92 mehrmals durchgelesen. Leider hat hier meine Freudeseuphorie einen kleinen Dämpfer erfahren. Dass ich die DV im Namen der Sektion organisiert und geleitet habe, ist für mich nach der seinerzeitigen Wahl zum OK-Präsidenten eine Selbstverständlichkeit. Dass aber in der Berichterstattung über die Sektion Bern als verantwortliches Organ, den aufwendigen Unterhaltungsteil und die nicht minder wertvolle Preisverteilung wenig bis gar nichts zu lesen war, ist meiner Ansicht nach nicht gerade lobenswert. Es ist daher ja auch nicht verwunderlich, wenn in den Sektionen das Interesse am Mitmachen und

Mithelfen immer mehr abnimmt. Zu bedenken ist immerhin, dass rund 2000 Mitglieder der Sektion Bern, die voll hinter unserer OK-Organisation gestanden sind, die «minimalen Berner Zeilen» im Fachorgan lesen.

Das Konterfei auf Seite 4, unten rechts, habe ich im oben erwähnten Zusammenhang wie folgt interpretiert: «Hände hoch – der Moor hat seine Pflicht getan – kann abgeschossen werden – mehr als 6,5 x 4,5 cm liegt in dieser Arbeit nicht drin.» Es ist schade, dass man mit 65 Lenzen und rund 40 Jahren aktiver Sektions-tätigkeit «per Kamera so abgeschossen» wird.

Four Godi Rupp

Anmerkung der Redaktion: Die Zeilen, die der OK-Präsident der DV '92, Four Godi Rupp, dem frischgebackenen ZV-Präsidenten schickte, hat uns tief getroffen. Schon im Vorfeld der DV haben wir alle uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten benützt, das OK bei seiner grossen Arbeit tatkräftig zu unterstützen. An der DV wurde extra ein Team eingesetzt, um die Leserinnen und Leser nicht nur umfassend und kompetent über den Verlauf der Jahrestagung

zu orientieren, sondern ebenfalls so schnell als nur möglich die Artikel und Bilder erscheinen zu lassen. Entschuldigen möchten wir uns für das Missverständnis des Marsches «Goldene Ähren». In der Tat besteht diese Komposition aus dem Jahre 1971! Sollten sich jedoch in unseren Berichterstattungen noch weitere, gravierende Fehler oder Unterlassungssünden eingeschlichen haben, so möchten wir uns hiermit offiziell bei den Leserinnen und Lesern, beim Schweizerischen Fourierverband, Sektion Bern, sowie dem umsichtigen und initiativen Organisationskomitee DV '92 herzlich entschuldigen. Noch eine Bemerkung zum obenstehend angesprochenen Bild von Four Godi Rupp: Es war nie unsere Absicht, ihn so darzustellen, wie er es nun empfunden hat, sondern so locker wie er sich gab, so locker und erfolgreich ging die ganze DV über die Bühne. Ich hoffe, dass somit diese negative Begleiterscheinung unserer Reportage mit diesen klärenden Worten abgeschlossen ist, und wir uns wieder der Tagesordnung zuwenden können. Besten Dank für das Verständnis und die Kenntnisnahme.

Meinrad A. Schuler
verantwortlicher Redaktor

Gewürze

nach Ihrem Wunsch

Preiswert + gut

MIMOSA – Nahrungsmittelfabrik
6014 Littau Tel. 041 57 37 37

5000 Rösti-Raffeln fehlen

-r. Wie der «Sonntagsblick» zu berichten wusste, könne der Schweizer auf der ganzen Welt das Nationalgericht «Röschi» essen, nur im Militärdienst nicht. Grund: In den 5000 Einheitsküchenkisten fehle eine Rösti-Raffel. In der Küchenchefschule Thun sei nun die im Handel erhältliche Haushalttrommelreibe getestet worden und Adj Uof Alfredo Ravioli habe das Gerät als felddiensttauglich befunden. Nach dieser Zeitungsmeldung soll nun im vergangenen September das OKK beim Stab der Gruppe für Generalstabsdienste, Abteilung Material, ein Kreditbegehren über 500 000 Franken deponiert haben. Dort wolle man nun die Trommelreibe bis nächstes Jahr in Etappen beschaffen.